

Liberaler Strafvollzug bald am Ende?

Saxerriet Druck aus Zürich für die Schaffung einer geschlossenen Abteilung nimmt zu

Die Strafanstalt Saxerriet im St. Galler Rheintal gilt landesweit als Pionierstätte des liberalen Strafvollzugs. Doch der politische Druck auf offene Gefängnisse nimmt zu. Härtere Gerichtsurteile haben in der Ostschweiz Plätze in geschlossenen Anstalten zur Mangelware werden lassen.

MARKUS ROHNER

Marcel Bertschi, Erster Staatsanwalt des Kantons Zürich, nimmt kein Blatt vor den Mund. «In der Strafanstalt Saxerriet sollten sie sich auf die veränderte Kriminalität einstellen und zur Kenntnis nehmen, dass die Angeklagtenpopulation heute eine andere ist als vor 20 Jahren.» Der Präsident des Fachausschusses des Ostschweizer Strafvollzugs-Konkordats weiss, wovon er spricht. Nach dem Mord an dem jungen Pascale Brumann auf dem Zollikerberg im Jahr 1993 durch einen gemeingefährlichen Mann auf Haftur-

laub wurde eine aus Staatsanwälten, Psychiatern, Anwälten und Richtern zusammengesetzte Expertengruppe gebildet. Deren Aufgabe ist es, über die Einweisung gefährlicher Straftäter in eine offene oder geschlossene Strafanstalt und die Urlaubsgewährung zu befinden. Pro Jahr prüft der Ausschuss allein in der Ostschweiz rund 400 vorlagepflichtige Fälle. Das sind deutlich mehr als in anderen Landesteilen. Für die Kritiker ist die Gruppe nichts anderes als eine «Beruhigungsspielle für eine aufgeschreckte Bevölkerung», andere sprechen von einem wichtigen Instrument zur Verhütung schwerer Straftaten.

Kritik an Zürcher «Hardlinern»

Als Folge des Falles Brumann werden heute gefährliche Kriminelle schneller in eine geschlossene Anstalt eingewiesen als früher. Dies wird vor allem in St. Gallen kritisiert. Jenem Kanton, der mit dem «Saxerriet» über ein offenes Gefängnis mit Pioniercharakter verfügt. Mit ihrer Resozialisierungspraxis hat diese Anstalt Erfolg gehabt. Fluchten gab es nur wenige, und die Rückfälligkeit ehemaliger Saxerriet-Insassen war kleiner als in anderen Gefängnissen.



Spezialvollzug Das Saxerriet. Wie lange noch ohne Mauern? FOTO: KEY

Doch jetzt sehen manche im St. Galler Strafvollzug ihr Konzept durch «Hardliner» aus Zürich gefährdet. Im Saxerriet sitzen immer mehr Verurteilte mit Kurzzeitstrafen, und die Entscheide des Fachausschusses unter Marcel Bertschi widersprechen häufig der liberalen

St. Galler Praxis. So wurden der Strafanstalt kürzlich junge Täter zugewiesen, die nach ihrer Verhaftung und der Untersuchungshaft während dreier Jahre in Freiheit waren. «Jetzt müssen sie ihre Strafen im Saxerriet absitzen, und der Fachausschuss verlangt die Überwachung der Urlaubsregelung, weil sie gefährlich sein könnten», erklärt Martin Vinzens, Direktor der Strafanstalt Saxerriet.

Warteliste in Pöschwies

Sind offene Strafanstalten weniger sicher als geschlossene? «Die Sicherheit einer Strafanstalt kann nicht nur mit Mauern und Zäunen gewährleistet werden», ist Vinzens überzeugt. Sicherheit habe auch einen Zusammenhang mit umfassender Resozialisierung, die von der Therapie und pädagogischen Massnahmen bis zur Wiedergutmachung reiche. «Das bedingt, dass die Leute relativ lang bei uns bleiben, damit wir mit ihnen arbeiten können.» Marcel Bertschi ist von seiner harten Linie überzeugt: «Die Gewaltdelikte haben in den letzten Jahren zugenommen.» Dazu komme ein hoher Anteil ausländischer Straftäter, die wegen Fluchtgefahr nicht in eine of-

fene Anstalt eingewiesen werden könnten. Der Zürcher Staatsanwalt ist überzeugt, dass «viele Kriminelle nun einmal nicht nach der Saxerriet-Methode resozialisiert werden können». Die Konsequenzen dieser verschärften Praxis liessen nicht lange auf sich warten: 1998 schickte der Kanton Zürich erstmals seit Jahrzehnten weniger Gefangene ins offene Saxerriet als der Kanton St. Gallen. Dabei besteht an Straftätern kein Mangel: Die geschlossene Strafanstalt Pöschwies in Regensdorf ist übervoll und weist eine Warteliste mit 130 Namen auf.

Bald geschlossene Abteilung?

In St. Gallen sollte man sich deshalb laut Bertschi gut überlegen, ob der Anstalt im Saxerriet nicht eine geschlossene Abteilung angegliedert werden sollte. «Das kommt für uns nicht in Frage», kontert Direktor Vinzens. Da müsste sich die Situation dramatisch verändern, bis vom bisher erfolgreichen Konzept abgewichen würde. Zurzeit sind im Saxerriet umfangreiche Arbeiten für einen Neubau der offenen Strafanstalt im Gange. Mauern und Stacheldraht wird es auch in Zukunft keine geben.